

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postkontos: Dresden 168.
Circulose Riesa Nr. 52.

Nr. 236.

Freitag, 9. Oktober 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Roh- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 33 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufschlag, feste Tarife. Bemühter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfehlt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Wintzel, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Der Höhepunkt des Kampfes in Locarno: Die Völkerbundsfrage.

Wirkungen von Locarno.

Es ist noch völlig ungewiß, ob die Konferenz von Locarno zu einem Ergebnis führen wird. Deutschland hat die Hand zu einem ehrlichen, wirklichen Frieden im Westen gereicht; wenn den Franzosen an Intrigen mit den Tschechen und Polen zusammen, also an einer Fortsetzung des Kriegszustandes mehr gelegen ist, als an friedlichen nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland, so erwarten wir von dem Herrn Reichskanzler und Herrn Dr. Stresemann, daß sie sich nicht um Scheinertitel bemühen, die an dem bisherigen Zustand nichts wesentlich ändern. Mit den Hoffnungen, die man sich gegenseitig erweist und den Versicherungen vorzüglichster Hochachtung ist uns in unserer noch immer gedemütigten Stellung nicht gebietet. In Locarno bietet sich eine willkommene Gelegenheit, den verantwortlichen Leitern der ententfremdeten Politik mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß ein freundschaftliches Verhältnis eine Unmöglichkeit ist, so lange französische Soldaten auf deutschem Boden regieren. Wenn man, von den bisherigen Mißerfolgen des Versailler Vernichtungsvertrages beeinflusst, nun daran gehen will, mit dieser furchtbaren Hinterlassenschaft des Weltkrieges aufzuräumen, und in Europa Lebensverhältnisse zu schaffen, die allen Völkern den inneren und äußeren Neuaufbau ihres Hauses ermöglichen, müssen vor allem auch die Seiten der militärischen Belegung sobald als möglich vom deutschen Körper gelöst werden.

Ob die Konferenz Erfolge erzielen wird, oder die Wirklichkeit noch länger dulden muß, bis ihre Störenfriede zur Vernunft kommen, ist heute noch in Dunkel gehüllt. Aber man kann doch schon heute sagen, daß sie bereits einige günstige Wirkungen hervorgerufen hat. Vor allem ist es unser österreichisches Brudervolk, das die Ohren hebt. Die ententfremdete Politik der Wiener Regierung hat in den letzten Wochen wieder eine schmerzliche Enttäuschung in Genuß erlebt. Der Abgeordnete Otto Bauer hat daher wohl dem größten Teil des österreichischen Volkes aus dem Herzen gesprochen, als er dieser Tage im österreichischen Nationalrat erklärte, man könne nicht mehr verkennen, daß Deutschland im Augenblick aus einer Reihe von Umständen heraus nicht der verbundene, sondern der umporbene Teil sei. Vergleichen Sie, betonte er, die Verhandlungen, die jetzt mit Deutschland geführt werden, die Werbung des Ostens und des Westens um Deutschland, vergleichen Sie die ängstlichen Bemühungen, jeden Schein eines Diktats gegenüber Deutschland jetzt zu vermeiden, mit der Behandlung, die man Österreich in Genuß hat angeheben lassen. Es gibt daher für Österreich nur einen Ausweg, um als freie Menschen und gleichberechtigte Europäer behandelt zu werden: den Anschluß an Deutschland.

Wir wissen längst, daß der größte Teil des französischen Volkes die Politik der Clemenceau und Poincaré mißbilligt und sie in den letzten Jahren nur mitgemacht hat, weil man von ihr einen Goldregen erhoffte. Die Menschheit sehnt sich nach Frieden und ruhiger geistlicher Arbeit. Die Franzosen, die heute noch Politik mit der gepanzerten Faust führen wollen, isolieren sich immer mehr in der Welt. Die Engländer stehen dem Westpakt innerlich ablehnend gegenüber, wenn sie das auch mit Rücksicht auf ihre Kriegskameradschaft mit Frankreich nicht so deutlich zu erkennen geben. Das größte Erlebnis in Locarno war, daß auch der belgische Außenminister Vanderbelde Herrn Briand eine Enttäuschung bereitzete und sich um die Ausschaltung der Organe aus den Verhandlungen über den Westpakt bemühte. Ein deutscher Wink konnte Frankreich nicht erteilt werden und es weiß, daß es nunmehr um den Weiterbestand der Entente geht. Vanderbelde ist ein alter Sozialistenführer, der in den Stimmungen der Völker besser Bescheid weiß, als die zukünftigen Diplomaten. Es hat auf ihn sicherlich einen großen Eindruck gemacht, daß sich die englische Arbeiterpartei vor einigen Tagen mit größter Schärfe gegen einen Westpakt und die daraus folgenden Zukunftsbündnisse ausgesprochen hat. Diese mächtige englische Partei hat sogar erklärt, daß sie bei Zustandekommen eines Westpattes einen internationalen Sozialistenkongress einberufen werde, um ihn zu belämpfen und durch wirksamere Methoden zur Erhaltung des Friedens zu erziehen. Die Vernunft ist auf dem Marsche, und es hat auf der ganzen Welt einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen, daß das belebteste, mißhandelte, gezeichnete Deutschland die leuchtende Größe ausgebracht hat, seinem erbittertesten Gegner jenseits des Rheins zur friedlichen Verständigung die Hand zu reichen. Frankreich täte gut daran, die Stunde zu nützen und alle die Hindernisse zu beseitigen, die eine kurzfristige, sanftmütige französische Politik den Lebensmöglichkeiten Europas in den letzten Jahren in den Weg gelegt hat.

Die 4. Vollziehung.

Der amtliche Sitzungsbericht.

Locarno. Das über die geistige 4. Vollziehung herausgegebene amtliche Kommuniqué hat folgenden Wortlaut: Die 4. Sitzung der Konferenz war der Erörterung der wesentlichen Signatur des Sicherheitspattes im Völkerbunde ergeben. Im Verlaufe dieser Erörterungen fand eine Generaldiskussion statt, in der die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens nachsahen, ander die Auffassungen ihrer Regierungen darlegten. Die Konferenz wurde am Sonnabend, den 10. Oktober vertagt, an dem zwei Sitzungen stattfinden sollen, eine um 10,30 Uhr vormittags und die andere um 2,30 Uhr nachmittags.

Das Ergebnis der Sitzung.

Locarno. Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erzählt, ist die Situation nach der geistigen Sitzung der Vollkonferenz dahin zu kennzeichnen, daß die Konferenz auf dem Höhepunkt des Kampfes angelangt ist. Die Verhandlungen sind jetzt in das Thema hineingekommen, das sich immer mehr zum Kernproblem entwickelt hat, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und seine Stellung als Mitglied dieser Organisation. Daran schon die Verhandlungen über das Garantiepakt auserkelt schwierig, so haben sie doch in keinem Bereiche zu den geistigen Nachmittagsverhandlungen. Schon die dreistündige Dauer der Debatte allein spricht für den außerordentlichen Grad des Konflikts. Das Hauptthema hat sich erneut zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Herrn Briand entwickelt. Es wurde von beiden Seiten unter Ausnutzung scharfer Energie durchgeführt und heizte sich zeitweise zu temperamentvoller Dramatik. Bezeichnend für die Schwere der augenblicklichen Verhandlungen ist die Tatsache, daß die Völkerbundsfrage sofort von den Hauptdelegierten in Angriff genommen wurde, ohne daß erst eine Vorbereitung durch die Juristen erfolgt wäre. Nachdem getrennt die beiden Standpunkte geradezu aufeinandergeprallt sind, wird man heute neben den Juristenverhandlungen verfolgen, das Problem in Einzelbesprechungen der Hauptdelegierten für die beiden für Sonnabend angelegten Vollkonferenzen vorzubereiten. Die Tatsache, daß für den Sonnabend gleich zwei Sitzungen angelegt wurden, hat ihren Grund darin, daß die Schwierigkeiten dieser Frage zu ungeheurer sind, um mit einiger Aussicht auf Erfolg auch nur in wenigen Einzelheiten in einer Sitzung der Klärung nähergebracht werden zu können. Gegenüber dem Kampfe um den Völkerbund ist die Garantiefrage für die nächsten Tage zurückgetreten. Es liegt jedoch Grund zu der bestimmten Annahme vor, daß diese Angelegenheit bereits weitgehend zur Klärung gebracht worden ist. Daran vermag auch das heutige Kommuniqué nichts zu ändern. Das Ergebnis der Verhandlungen über die Garantiefrage wird offiziell noch streng geheimgehalten. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann aber versichert werden, daß die französische Garantie unter keinen Umständen in irgendwelche Verträge hineingemauert werden wird. Die deutsche Delegation hat diesen Versuch mit aller Energie abgewehrt und es bleibt infolgedessen nur der Weg einer französisch-polnischen Erklärung neben den Verträgen offen, für die aber die Bestimmung maßgebend ist, daß sie unter allen Umständen im Rahmen der Völkerbundsfragen sich zu halten hat.

Dr. Luther und Vanderbelde.

Locarno. (Som Sonderberichterstatter des W. T. U.) Viel bemerkt wurde, daß am Schluß der geistigen Sitzung Reichskanzler Dr. Luther etwa zehn Minuten eine Besprechung mit dem belgischen Minister des Auswärtigen Vanderbelde hatte. Die Besprechung galt jedoch, wie verlautet, keiner bestimmten Frage, sondern befaßte sich nur generell mit der Völkerbundsfrage. Immerhin ist auch für diese kurze persönliche Begegnung zwischen Vertretern Deutschlands und Belgiens, die übrigens durch eine längere Begegnung zwischen dem Staatssekretär v. Schubert und dem belgischen Minister des Auswärtigen eingeleitet worden war, ebenso wie für die Unterredung Dr. Stresemanns mit Chamberlain zu bemerken, daß die Einzelbesprechungen der Minister für die Förderung der Konferenzarbeiten von größtem Werte sind.

Gewitter über Locarno.

Locarno. Gestern abend ging über Locarno ein schweres Gewitter nieder. Blitz und Donner folgten in ununterbrochener Reihenfolge. Der Blitz schlug in das Hotel Campanade ein, zerstörte jedoch nur die elektrische Lichtanlage des Hauses, so daß die deutschen Delegationsmitglieder das Abendessen bei Kerzenschein einnehmen mußten. Auch die Lichtanlagen der Stadt sind durch Blitzschlag beschädigt, so daß die ganze Stadt in völliges Dunkel gehüllt war. Ein heftiger Regen behinderte den Verkehr fast vollständig. Auch die Telefonanschlüsse sind teilweise beschädigt.

Tschechoslowakischer Bericht.

Prag. (Zuspruch.) Der Berichterstatter des tschechoslowakischen Pressebüros meldet aus Locarno: In dem amtlichen Kommuniqué über die geistige Konferenz kann noch hinzugefügt werden, daß unmittelbar nach der Sitzung der Leiter des politischen Dienstes beim französischen Außenministerium, Barthelot, den Journalisten Informationen gab, die nicht anders angelegt werden können, denn als lebhaft Hoffnungen auf einen weiteren glatten Verlauf der Konferenz und auf ihre erfolgreiche Beendigung. Barthelot deutet nämlich an, daß bereits Montag gemeinsam mit den Vertretern der Tschechoslowakei und Polens die Verhandlungen über die Schiedsgerichtsverträge zwischen diesen beiden Staaten mit Deutschland beginnen würden und daß die Konferenz Mittwoch oder Donnerstag beendet werden könnte. Das würde bedeuten, daß begründete Hoffnungen auf Ebnung aller übrigen noch vorhandenen Schwierigkeiten bestehe, insbesondere was die neue für alle Teile annehmbare Formulierung der Lit-Arbitrage-Verträge betrifft. Diesem Ziel sowie der endgültigen Klärung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sollte der Freitag gewidmet sein, der mit seiner Normalisierung befaßt ist.

Römische Stimmen zur Konferenz in Locarno.

Rom. Die Blätter legen der einhändigen privaten Unterredung zwischen Dr. Luther und Briand in Locarno große Bedeutung bei. Popolo sagt, das Schicksal der Konferenz hänge nun von Frankreich und Deutschland ab. Ein Gespräch unter vier Augen, wie dasjenige zwischen Luther und Briand, könne zu viel besseren Resultaten führen als ein solches in Gegenwart von 30 Delegierten. — Popolo meint, daß in Locarno eigentlich jetzt erst die wirklichen Friedensverhandlungen beginnen. Die Nachricht, daß ein römisches Blatt, und zwar die Epoca, den Text des geheimen Entwurfs veröffentlicht habe, habe eine unangenehmere Aufregung verursacht. Es handelte sich in der Tat nur um eine Zusammenstellung von Elementen, die allgemein bekannt gewesen seien und um logische Schlussfolgerungen. — Messaggero sagt, daß der Pariser Wille aus der Veröffentlichung des Textes nicht schließen dürfe, daß Italien die Konferenz sabotieren wolle. Gerade das Gegenteil sei der Fall. Die jetzige Nervosität sei nur eine Folge des Zwiespalts zwischen Frankreich und Deutschland.

Die englische Presse und Locarno.

London. Die Berichte der englischen Mittags- und Abendblätter aus Locarno sind heute etwas widerspruchsvoll. Star und Evening News heben die große Bedeutung der Unterhaltungen zwischen Stresemann und Chamberlain sowie Briand und Luther hervor. Nach Mitteilung des Berichterstatters der Evening News ist besonders die Unterhaltung zwischen Chamberlain und Stresemann recht günstig verlaufen, so daß mit einem weiteren guten Fortgang der Verhandlungen gerechnet werden kann. Evening Standard hebt allerdings gleichzeitig die Mitteilung des Ratin hervor, der sagt, daß Deutschland nunmehr die Grenze der französischen Versöhnungspolitik kenne und wenn es noch weiter in Locarno bleibe, so wäre das an sich schon ein bedeutungsvolles Zeichen. Evening Standard ist pessimistischer und berichtet, daß die Ankunft der Polen ein Ereignis von kritischer Bedeutung sei. Die Polen würden das Sturzzentrum der Konferenz werden. Die deutsche Delegation würde bis zum letzten Widerstand stehen, um die Polen von der Konferenz fern zu halten. Polen andererseits werde in Locarno bleiben, um für sich die Früchte des Sieges, den Korridor und die Oberhoheit in Danzig, zu retten. In weiteren Ausführungen schildert der Korrespondent die Bedeutung des Korridors für Deutschland und sagt, Luther habe bei seiner Unterhaltung mit Briand keinen Erfolg gehabt. Frankreich will, so sagt der Korrespondent, unter allen Umständen Polen im Falle eines deutsch-polnischen Konfliktes verteidigen, besonders dann, wenn Deutschland versuchen sollte, seine Grenzen zu korrigieren.

Um die Zulassung der Polen und Tschechen.

Berlin. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Locarno: Wie von französischer Seite in den geistigen Nachmittagsstunden berichtet wurde, besteht die Absicht, die Polen und Tschechen zu der Sitzung der Staatsmänner am Montag zuzulassen. Weiter wurde geäußert, daß man das Ende der Konferenz bereits für Mittwoch oder Donnerstag erwartet. In maßgebenden deutschen Kreisen wird dieser Optimismus aber keineswegs geteilt. Ueber die Zulassung der Polen und Tschechen steht man nach wie vor auf dem Standpunkt, daß hierfür ein einstimmiger Beschluß der Konferenzmitglieder nötig sein wird.

Derstiges und Sächsiges.

Mielitz, den 9. Oktober 1925.

Wettervorhersage für 10. Oktober. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.)

Personenstandsaufnahme. Der Rat der Stadt gibt im vorl. amtl. Teile bekannt, daß den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern in diesen Tagen

In der Ausstellung für Gesundheitspflege, die zur Zeit in der früheren Pioniersalerno

Selbstmord auf den Schienen. Heute in den frühen Morgenstunden wurde auf dem Bahndamm

Ein schwerer Radfahrers Zusammenstoß, der für die Beteiligten weit schlimmere Folgen haben konnte, ereignete sich gestern nachmittags in der 4. Stunde

Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. Am Mittwochabend in der 8. Stunde ist an der Ecke Radeberger- und Hauptstraße ein heftiger Kraftfahrer mit einem Personenauto von auswärts zusammengestoßen.

Preislegen. Morgen Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Oktober, findet in der „Fibelstraße“ öffentliches Preislegen statt, veranstaltet vom Realverband Mielitz und Umla.

Jhr 31. Stützungsfest beging gestern Abend im Gesellschaftsraum des Hotel „Döbner die Gesellschaft „Fidelitas“.

Zur Einkommensteuer 1925. Der Anschluß der Einkommensteuer an die Vorauszahlungen im ersten Kalender-

Warnung vor Betrügern. Aus Dresden wird berichtet: Erneut wird gewarnt vor dem Arbeiter Erich Hoffmann, 18. 2. 08 in Berlin geboren.

Zum Besuche des Reichspräsidenten Hindenburg in Dresden. Die „Dr. R.“ erfahren, daß das Programm etwa wie folgt festgelegt werden dürfte:

Worüber keine Bierpreiserhöhung. In eingehenden Erörterungen hat sich der Schiedsverband der Brauerinnen mit der Frage beschäftigt, ob anlässlich der in den letzten Monaten eingetretenen Steigerung der Getreidepreise für Bier, insbesondere durch Erhöhung der

die mehr. Diese Frage ist zwar bejaht worden, doch wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Preissteigerungsmaßnahmen der Reichsregierung von einer Erhöhung der Bierpreise vorläufig abzusehen.

Eine Bäckerei in der Kaufmannschaft. Der Schiedsverband ehemaliger deutscher Haus- und Grundbesitzer, C. B., hat sich die Aufgabe gestellt, eine im Rahmen der Auswertungshreite verschollene Tatkunde der Inflationzeit, die Verschleuderung alten deutschen Hausbesitzes an Ausländer und Neuzuzüge, in ihrer privatrechtlichen und volkswirtschaftlichen Bedeutung öffentlich zu behandeln und eine große Wiedergutmachung für die Geschädigten zu fordern.

Warnung vor falscher Optantenhilfe. Die „Optantenfürsorge Frankfurt/D.“ bittet um Verbreitung folgenden Aufrufs: „Es treiben in diesen Zeiten der großen Not in unserem deutschen Osten gewissenlose Menschen ihr Unwesen, indem sie, teilweise mit falschen Papieren, unter Vortäuschung einer durch Verdrängung entstandenen Notlage versuchen, für sich Geld und Gaben zu erhalten; ebenso bittet ein sogenannter „Bund der Optanten“ zu Schneidmahl, Alte Bahnhofstr. 40, Geldspenden und Vielesgaben an seine Geschäftsstelle oder sein Bankkonto zu senden.

Gründung einer landeskirchlichen Kreditgenossenschaft. Am 2. 10. fand in Dresden die Gründung einer landeskirchlichen Kreditgenossenschaft statt, die im enghen Anschluß an die Girozentrale sächsischer Gemeinden dem Leihgebank dienen soll.

Ein neues „Vorwärts“ in der Arbeit der Leipziger Mission. Nach dem die Abschiedsfeier von Missionar D. Fröhlich in Leipzig stattfand, trat eine Postkarte ein, die von allen Missionarfreunden mit Freude und Genugtuung begrüßt werden wird: die Leipziger Mission ist in die Liste der anerkannten Gesellschaften eingetragen worden!

Eine Erklärung der Großen Landesloge. Gegenüber den sich häufenden Angriffen und Verdächtigungen der Freimaurerei hat sich die Große Landesloge von Sachsen zu folgender Erklärung veranlaßt gesehen: 1. Die Große Landesloge von Sachsen steht mit den ihr angeschlossenen Logen auf nationalem Boden.

Sächsische Esperanto-Woche 1925. Der Sächsische Esperanto-Vereinsverband veranstaltet gemeinsam mit der Sächsischen Esperanto-Vereinigung und dem Deutschen Akademischen Esperanto-Bund, Abteilung Sachsen, in der Zeit vom 10. bis 18. Oktober 1925 eine Esperanto-Woche.

Landtagsgebäude (Sitzungsaal der ehemaligen zweiten Kammer) Auguststraße; in Leipzig am Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr in der Aula der Höheren Schule für Frauenberufe, Johannisplatz und in Chemnitz am Sonntag, den 11. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr im Festsaal der Technischen Staatshochschule, Schillerplatz 6-7 statt.

Zusammentritt des Zwischenausschusses des Landtags. Am nächsten Montag, 12. Oktober, mittags 12 Uhr, wird der parlamentarische Zwischenausschub des Landtags zusammentreten.

Eröffnung eines Lebensretters. Die Kreisbauernschaft spricht dem Handlungsgehilfen Hans Lauterbach in Dresden-Trachau für die am 22. Juli d. J. mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Errettung eines 14jährigen Schülers vom Tode des Ertrinkens in einem Teiche in Ammelshaus (Amtsch. Dippoldisowalde) öffentliche Anerkennung aus.

Automobilisten, die in die Sächsische Schwelz fahren, seien, wie aus dem Verband Sächs. Automobilbesitzer e. V., Dresden, geschrieben wird, vor einer schnellen Durchfahrt durch den Ort Rönitz in gewarnt.

Zunahme der Frachtförderung auf dem Luftwege. Mit dem 30. September hat der Sommerluftverkehr sein Ende gefunden. Die Benutzung des Flugzeugs durch das reisende Publikum hat auch in Leipzig von Monat zu Monat erfreulich zugenommen.

Das bunte Waldesherben. Wie ein Adala hängt er sich den Purpurmantel um und legt den goldenen Schmuck an, wenn er sich zum Tode bereitet. In Schönheit will der Wald herben und noch einmal labet er zu Gaste an einem prägnanten Feste. Probe Menschen will er sehen, letztes Sommergeplauder der Kinder hören, beschwätzt die Einbildung nicht! Wir begrüßen den Wald im letzten Kleide, wir wollen gern bei ihm in seiner sommerlichen Pracht. Nun wollen wir ihn Abschied nehmen lassen. Ernstgesimmt nähern wir uns ihm, mit Wehmüt durchschreiten wir seine heiligen Hallen, während er Geld aus uns herabrieseln läßt, könnte uns da der Gedanke kommen, ihn in seiner Sterbestunde noch zu berauschen um seine letzte Pracht?

Für Amerika-Auswanderer. Das amerikanische Konsulat zu Dresden gibt bekannt, daß es ab 15. November 1925 wieder die Warteliste für Einwanderer nach den Vereinigten Staaten eröffnen wird, und zwar kommen nur solche Personen in Frage, die in dem jetzigen Gebiet des deutschen Reiches geboren und gegenwärtig in diesem Konsulatsdistrikte wohnhaft sind.

Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang Oktober 1925. (Mitteilung des Statistischen Landesamts.) Auch im Berichtsmonat September haben die Niederschläge nicht nachgelassen, es hat fast Tag für Tag geregnet, wodurch das Trocken- und Einbringen der noch ausstehenden Halmfrüchte und des Grummetts immer schwieriger wurde.

Im Zeichen des Preisabbaus - Oktober 1925!

Von Freitag, den 9. bis Donnerstag, den 15. ds. Mts.

Bitte meine Fenster zu beachten!

Oktober-Reklame-Tage!

Bitte meine Fenster zu beachten!

Beste Gelegenheit, sich mit billigen, aber trotzdem guten Waren für den Herbst und Winter zu versehen.

Für Herren		Für Burschen		Für Knaben	
Loden-Joppen	von 5.00	Anzüge	35.00 28.00 22.00 18.50	Anzüge 1-4	Einheitspreis 4.50
Anzüge 45.00 38.00 32.00 28.00		Hosen, Kammgarn, braun, blau	4.00	Leibchenhose	1.75
Schlüpfer und Schwedenmäntel	25.00	Sporthosen mit Doppelsitz	8.50	Joppen-Anzüge gefüttert warm	9.50
Hosen, schwere Winterware	4.50	Manchester-Anzug, gefüttert		Mäntel und Ulster, warm gefüttert von 7.50	
Windjacken, große Nummern	5.50	Hose Doppelsitz	25.00		

Reinwollene blaue Kammgarn-, Gabardine-, Rips-Anzüge, sowie Sport-Anzüge in Manchester, Reitoord und Buckskin ebenfalls im Preise bedeutend ermäßigt.

Hosen Kammgarn, auch in Bauchform für sehr starke Herren, Manchester, Pilot, Feldgrau **Hosen** alles auch in Sportform am Lager. Preise wie oben angeführt im Zeichen des Abbaus **Hosen**

Herren- und Burschen-Gummimäntel, prima Gummierung Nessel, Körper, Covercoat, Homespun — mit und ohne Gürtel von **12.50 bis 24.00**

Kaufhaus D. Morgenstern, Riesa a. E. Hauptstr. 39. Telefon 313.

Großes Preis- und Abschließen
11. bis 13. Oktober.
Festlosgae: Sonntag Beginn des Schießens 1/2 2 Uhr. Nachmittag gemüthliches Beisammensein mit Damen im Schützenhaus. — Montag vorm. 10 Uhr Fortsetzung des Schießens. 12-1/2 2 Uhr gemeinsame Mittagstafel. Schluß des Schießens bei Eintritt der Dunkelheit. — Dienstag abends 8 Uhr Preisverteilung und großer Festball im Schützenhaus. Anzug: Uniform. Um vollständiges Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums
In unserer am Sonntag, 11. Oktober, stattfindenden
Iaden wir die geehrte Bürgererschaft, Kamerad-, Vereine usw. von Riesa und Umgegend hierdurch nochmals ergebenst ein.
Festordnung: Vorm. 1/2 7 Uhr Beckruf, 9 Uhr Schmückung der Kameraden-Gräber, 1/2 12-1/2 1 Uhr Musik: Albertplatz; nachm. 1/2 2 Uhr Stellen zum Feiern (Wettiner Hof, Goethestr.), 4 Uhr Festfeier und Militärmusik im Hotel zum Stern.

Nachdem großer Festball.
Musik ausgeführt von der gesamten Reichswehr-Musikkapelle des Herrn Obermusikmeisters Max Ende (früher 2. Sächsl. Infanterie-Regt. Nr. 19) aus Dresden.

Spiel- und Sport-Abteil. Allg. Turnv. Riesa.
Sonntag, 11. Oktober
gemüthliches Tanz-Kränzchen im Gasthof Panitzsch. Anfang 5 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

Waldschlösschen Röderau.
Sonntabend, den 10. Oktober
großer Athleten-Ball
mit Herausforderung-Ringkampf gegen die 1. Mannschaft vom Sportverein Merzdorf. Vor- und nachdem feiner Ball. Sportfreunde und Gäste herzlich willkommen. Anfang 7 Uhr. Sportklub Gröba.

Reglerverband Riesa und Umgeg.
Öffentliches
Preiskegeln
Riesa, Elbterrasse, Hauptstr.

Sonntabend, 10. Okt. von 8 Uhr abends an
Sonntag, 11. Oktbr. von 11 Uhr vorm. an
Sehr wertvolle Preise
Nähmaschine goldene Uhr usw.
3 Wurf 50 Pfa.
Gewinne sind im Lokal ausgeteilt.
Alle Freunde des Kegelsports sind dazu eingeladen.
"Gut Holz!"
Der Gesamtvorstand.

Gasthof Gohlis.
Sonntag feine Ballmusik.
Fährhaus Voberjen.
Sonntag, den 11. Oktober Musikfest.

Achtung! Im Gasthof zu Merzdorf Achtung!

Großes Preischießen.

1. Preis: Ein Motorrad, komplett
2. Preis: 1 Kücheneinrichtung, 3. Preis: 1 Nähmaschine usw. bis 15 Preise.
Das Schießen findet statt am 9., 10., 11., 16., 17., 18., 23., 24., 25., 30., 31. Oktober und am 1., 6., 7., 8., 13., 15. und 18. November 1925. Beginn: Wochentags abends 6 Uhr, Sonntags vorm. 9 Uhr.
Stechen und Preisverteilung 22. November nachm. 2 Uhr.
Der Schießklub zu Merzdorf.

Nähmaschinen
von Viall, Dürkopp usw.
Alle Zubehörteile.
Gewähre günstige Zahlweise.
Paul Müller, Merzdorf-Riesa
Emil — Telefon 606. —

Billig! Billig!
Herren-Anzüge, Mäntel, Hosen, Schloffer-Anzüge, sowie Damen-Kleider, -Mäntel und -Höde, prima Stoffe und Verarbeitung. — Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in Hemden, prima Edeltuch, wch. Hemdenbarchent, Nessel, Leinwand und Trikotasen einer geeigneten Verarbeitung.
Stein Laden. Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ida verw. Böhme, Gröba, Rosenstr. 11.

Für wenig Geld viel gute Ware!
Strickwolle 1/2 0.80 usw., Brusthalter 1.00 usw.
Gestrickte Damen-Unterhosen 1.20 usw.
Chemise-Schals 3.00 usw.
Damenhemden 1.40 usw.
Weschl. Trikot-Mädchenhosen von 1.70 an
Gamaschen für Kinder von 1.70 an
Gamaschen für Damen von 2.70 an
Kinder-Clubjacken für Winter von 3.50 an
In Winterkleiderstoffe, doppeltbirt., 1.00 usw.
Jacken u. Westenbarchente Meter 1.10 usw.
Hinterhüte in vielen Farben 2/2d. 0.10 usw.
Taschen u. Herren-Regenschirme 5.50 usw.
Breite seidene Selbstbinder 1.25 usw.
Steilige gef. Herren-Stoffanzüge 24.00 usw.
Steil. gef. Burschen-Stoffanzüge 19.50 usw.
Herren-Unter 12.75 usw.
Herren-Stoffweifen 2.90 usw.
Kinder-Wintermäntel
Klapp-Julinder u. v. a. m.

Martin Schniebs, Glaubitz.

Schweizer Zigarren
von E. Velt & Cie., Basel
kaufen Sie nur bei
Zigarren-Lohse
Riesa, Pausitzer Str. 3.
Alt-Basel 8 Pfg., Luftpost 12 Pfg.
Alleinverkauf für Riesa.

Ein gutes, treues Vaterberg hat aufgehört zu schlagen. Plötzlich und unerwartet verschied durch Unglücksfall unser lieber guter Vater, Bruder, Schwieger u. Großvater, der **Rutischer**
Friedrich Wilhelm Jentzsch
auf Rittergut Jahnishausen im Alter von 69 Jahren. Dies zeigen an die tieftrauernden Kinder nebst Angehörigen.
Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1 Uhr vom Trauerhause in Jahnishausen aus.
Bauhilf, am 8. 10. 1925.

Heute nachmittag entriß uns der unererbliche Tod im 70. Lebensjahre unseren lieben, alten **Rutischer**
Wilhelm Jentzsch
Inhaber des Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit und der Friedrich August-Medaille.
47 Jahre hat er uns treue Dienste geleistet. Seine Treue und Unabgänglichkeit waren vorbildlich. — Wir rufen ihm ein Habe Dank und Ruhe laust in die Ewigkeit nach.
Ritterg. Jahnishausen, 8. 10. 1925.
Familie Schaeffer.

Am 8. 10. 25. verschied plötzlich und unerwartet unser lieber und getreuer Mitarbeiter, der **Rutischer**
Wilhelm Jentzsch.
Durch seine langjährige vorbildliche Treue und Gewissenhaftigkeit war er uns allen ein leuchtendes Beispiel. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Beamten und Arbeiterschaft des Rittergutes Jahnishausen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin
Frau Lina Olga Kallschewski
geb. Lorenzsch
sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Warrer Guberley für die trostreichen Worte am Grabe.
In tiefer Trauer
Emilie verw. Lorenzsch nebst allen Hinterbliebenen.
Riesa, 8. Oktober 1925

Empfehle mein großes Lager in **Stoffen**
Valetot-Anzug-Hosen vom billigsten bis zum elegantesten.
Ein Posten zurückgegebene Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Arthur Otto
Riesa, Hauptstr. 19
— Fernsprecher 412. —

Stabile Handwagen
— einzelne Erfahradler —
in allen Größen empfiehlt zu äußersten Preisen
W. Spengler
Stellmacherel
— Wilhelmstraße. —
Flaschenlad
wieder eingetroffen bei **Ferdinand Müller.**
Trikotgeschossene starke **Hasen**
im Fell, gestreift, geteilt
Hasen prima Makenten junge Hühner lebende Katzen empfiehlt
Carl Zigner, Gröba.
H. Haferwaisgants
Brot- u. Kochbäuer
Frischbrot u. Jungbrot
Hasen
lebende Katzen u. Schafe
Clemens Bürger.
H. Hauschlacht. **Wurst**
Sandbutter, fr. Eier
matin. Fertige empfiehlt
M. Gamlich, Goethestr. 55.

Politische Tagesübersicht.

Die Getreidezufuhr aus Polen hat aufgehört. Auf eine kleine Anfrage des Reichstages...

Tagung der deutschen Parlamentarier in Berlin. Die Direktoren sämtlicher deutscher Parlamente...

Einigung im Wiener Eisenarbeiterstreik. In dem wochenlangen Wiener Eisenarbeiterstreik...

Urteil im Oesterreich-Kommunikations- und Separatistenprozess. Nach vierzehntägiger Verhandlung wurde gestern nachmittags...

Ende des Kohlenstreiks auf den Marinewerften. Seemanns Telegraphenbüro meldet: Der in Bremen unter dem Vorsitz des bremischen Schlichters Dr. Bölters...

Streik und Ausperrung im schlesischen Steinschlagergewerbe. Die Arbeitnehmer im Breslauer Steinschlagergewerbe...

Stilllegung eines Zementwerkes. Die Verwaltung der Högalin-Gorodker Kalk- und Zementwerke in Hgl. Neuborf...

Zunahme des Geldumlaufes in Frankreich. Die Wochenbilanz der Bank von Frankreich weist eine Vermehrung des Geldumlaufes um 812 Millionen...

Belgien stabilisiert seine Währung. Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, hielt das belgische Kabinett gestern eine Sitzung ab...

Die italienischen Schuldenverhandlungen in Washington. Die italienische Schuldendelegation wird sich am 22. Oktober...

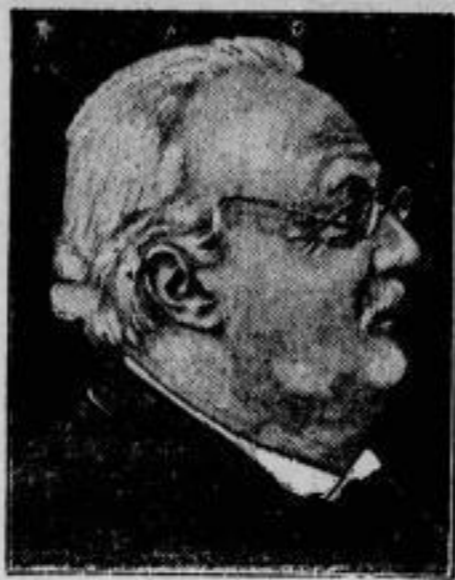
Austritt des Suberenddeutschen Heimatsbundes. Die Reichsarbeitsstelle des Suberenddeutschen Heimatsbundes teilt mit: In der ersten Vorstandssitzung...

Keine Länderentscheidung zur Reichsschuldenfrage. Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung teilt mit: Bei der Zusammenkunft der Unterrichtsverwaltungen...

Gründungs Jubiläum der Deutschen Postgewerkschaft. In Ludwigshafen wurde das 25jährige Bestehen der Deutschen Postgewerkschaft feierlich begangen...

Ministerbesuch in der Reichshauptstadt. Der ehemalige Reichsminister von Bulgarien ist in Begleitung seines Ehepartners in Berlin eingetroffen...

Die Not der deutschen Wirtschaft. Die Ostseewirtschaft hat einen Antrag auf Genehmigung zur Verdrickung eingereicht...



Dr. Conrad Ferdinand Meyer 100. Geburtstag. (11. Oktober.)

Vor 100 Jahren wurde der neben Gottfried Keller größte Schweizer Dichter Conrad Ferdinand Meyer geboren...

und Nachschicht gearbeitet wurde, hat etwa 1000 Mann der Belegschaft gekündigt...

In der Arbeitszeit der französischen Eisenbahnbeamten. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Entwurf der Verfügung unterzeichnet...

Litauen bezahlt seine amerikanischen Schulden. Nach einer Washingtoner Meldung hat Litauen an die Vereinigten Staaten 6 Millionen Dollars...

Zur Reichssteuergegebung.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller befahte sich in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung mit den Ergebnissen der Reichssteuergegebung...

Im so größeres Gewicht legte der Gesamtvorstand darauf, daß die Reichssteuer im Geiste der Mäßigkeit...

Der Gesamtvorstand wird ebenso auf Grund der Steuerertragsfrage auf den neuen Gesetzen...

Das bei buchnähe nachgewiesenen Verlusten oder bei einem gegen die Voraussetzungen zurückbleibenden Gewinn...

Die Maßnahmen zum Preisabbau.

Schließung eines Schlächterlabors in Berlin.

Berlin. Um die Preisentlastung der Regierung wirksam durchzuführen, beginnt man jetzt gegen solche Geschäftsläden...

Im übrigen wirken sich die künftigen Kontrollen in Berlin günstig aus. Darum bemüht man sich, die Härte des Gesetzes nach Möglichkeit zu vermeiden...

allgemeinen in den festgesetzten Grenzen bewegen, rechnet man an behördlicher Stelle damit, daß bei Einführung des Gefrierfleischverkaufs...

Weitere Maßnahmen gegen die Kartelle.

Berlin. Wegen einer Reihe von Kartellen sind weitere Maßnahmen eingeleitet worden. Auf Grund der Kartellverordnung...

Vor einem Angriff Abd el Krims.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Mexiko ist Abd el Krim zur Zeit in der Gegend von Kanara 15000 reguläre Kämpfer...

Abd el Krim verwendet Hottersflugzeuge. Paris. Nach dem Antragsentwurf hat der französische Nachrichtendienst in Mexiko festgestellt...

Siegesfeier in Madrid. Paris. Man meldet aus Madrid, daß großartige Vorbereitungen für die Feier der Einnahme von Ajiz...

Paris. (Zuspruch.) Havas berichtet aus Madrid, daß nach dem dort eingetroffenen amtlichen Kommuniqué die spanische Flotte...

Deutsch-Bulgarische Handelskammer.

Berlin. Hier fand gestern die Gründungsversammlung der Deutsch-Bulgarischen Handelskammer statt...

In das Präsidium der Handelskammer wurden gewählt: Geheimrat Caro als Vorsitzender...

Die Geschäftsräume der Deutsch-Bulgarischen Handelskammer befinden sich im Hause Dorothienstraße 54...

Neue Wirtschaftsbesprechungen mit Spanien.

Berlin. In den deutschen Wirtschaftskreisen rechnet man damit, daß es noch vor dem 16. Oktober zu einer Wiederaufnahme der Besprechungen...

Freiherr von Rheinbaben über Deutschlands Friedenswillen.

New York. (Zuspruch.) Auf dem gestrigen Bankett, das die Carnegie-Stiftung für die Förderung des Weltfriedens...

Ich möchte ganz besonders die Tatsache hervorheben, daß die jetzige deutsche Regierung im Einverständnis mit allen maßgebenden Parteien...

Handel und Volkswirtschaft.

Aus der Preisbewegung in Berlin. Bei den Kleinhandelspreisen haben Anfang Oktober die Preise für inländisches Schweinefleisch, Jagdwurst und grüne Bohnen zugenommen. Billiger dagegen sind einige Fischsorten, Mehl, weiße Bohnen und gemischtes Backobst geworden. Dem entsprechend haben sich die Kleinhandelsindexziffern für Fleisch- und Wurstwaren erhöht, sind für Milch und Milcherezeugnisse gleich geblieben und für alle übrigen Gruppen von Lebensmittelartikeln gefallen. — Die Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist um 0,3 v. H. zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Getreide, Schweinefleisch, Rohwolle, Eisen, Kupfer. Höher lagen die Preise für Kartoffeln, Schmalz, Rindfleisch, Speck, Baumwolle und Zinn. Die Karzererzeugnisse haben um 0,2 Prozent nachgegeben, während die Industriestoffe nahezu unverändert blieben.

Aus der Berliner Börse war am Donnerstag die Tendenz des Aktienmarktes überwiegend fest, da die Börse die aus Vercano eingegangenen Nachrichten als günstig betrachtete. In den letzten Stunden schwächte sich dann die Tendenz allerdings ein wenig ab. Auf dem Rentenmarkt erreichte die fünfprozentige Kriegsanleihe den Kurs von 0,2002 Prozent. Schatzgeheimnisse notierte über 5 Prozent. Am Bankaktienmarkt konnten Deutsche Bank ihren Kursstand um 1 Prozent, Darmstädter Bank um 1/2 Prozent erhöhen. Eisenbahnaktien waren vernachlässigt und auch der Verkehr in Schiffahrtaktien hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Jedoch konnte A. B. Norddeutscher Lloyd 1 Prozent gewinnen. Ein recht lebhafter Verkehr entwickelte sich auf dem Monianaktienmarkt. Einige

führende Papiere wie Suderus, Wiener Steinbohlen, Borsch, Pöhlitz konnten 1/2 bis 1 1/2 Prozent gewinnen, Deutsch-Pugemburger sogar 2 Prozent und Gelsenkirchen sowie Mannesmann 2 1/2 Prozent. Harzwerke und Chemische Werke waren leicht erhöht. Scheidemantel gewann auf Grund der Beschlässe der letzten Generalversammlung 1 1/2 Prozent. Elektrikalwerke lagen fest. Schudert gewann 2 Prozent. Auch Kallwerke lagen fest. Das Geschäft in Maschinenwerten blieb ruhig. Besenblech geblieben waren Berlin-Karlsruher Industrie um 2 Prozent. Der Tag für tägliches Geld war 9 bis 11 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert. Am Devisenmarkt hat sich der französische Frank wieder etwas befestigt. — An der Berliner Produktenbörse blieb das Angebot von Brotgetreide aus dem Inland nach wie vor knapp, so daß die Preise gehalten werden konnten.

Mittheil.

Sonnabend, den 10. Oktober 1925 vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume des Amtsgerichts Niesitz folgende Sachen versteigert werden: 1 Tisch, 1 Biederregal, 1 Wäschekommode mit Marmorplatte, 3 Holzgewebe, 1 Büfett, 2 Schreibstühle, 1 Bäckerschrank, 1 elektrische Tischlampe, 1 Fahrrad, 2 Nachtschrankchen mit Marmorplatte, 13 Tugend Reformhosen und 13 Tugend Herrenhemden.

Niesitz, am 9. Oktober 1925
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Personenstandsaufnahme 1925.

Den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern lassen wir in diesen Tagen für eine Personenstandsaufnahme Vorbrüche zugehen, die sofort zur Ausfüllung an die Wohnungsinhaber bei, Haushaltungsvorstände oder Betriebsinhaber anzuhändigen sind.

Die Hausliste ist für den Hauswirt, je eine Haushaltungskarte bekommt jeder Haushaltungsvorstand und je ein Betriebsblatt bekommt jeder Betriebsinhaber und Vorstand einer Behörde oder öffentlichen Betriebe.

Die Ausfüllung hat zu erfolgen nach dem Stande vom 10. Oktober 1925, entsprechend der aufgedruckten Anleitungen.

Die sorgfältig ausgefüllten und unterschriebenen Listen sind von den Mietern spätestens bis 20. Oktober 1925 an den Grundstückseigentümer des, dessen Vertreter anzuhändigen.

Die Grundstückseigentümer haben die von den Mietern erhaltenen Listen nochmals auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen und Mängel abstellen zu lassen und alsdann sämtliche Listen der betreffenden Grundstücke spätestens

bis zum 26. Oktober 1925

an die zuständige Steuerkasse entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, die nötige Auskunft geben können, also nicht durch Kinder, zurückreichen.

Die Ausfüllung der Listen würde nötigenfalls auf Grund der Reichsabgabenordnung zu erzwingen sein.

Der Rat der Stadt Niesitz,
am 9. Oktober 1925.

Grundsteuer.

Der 3. Termin Grundsteuer wird am 15. Oktober 1925 mit 1/2 v. H. auf 100 Mark Steuerwert fällig und ist spätestens

bis zum 22. Oktober 1925

bei Vermeidung der Verzugszuschläge und zwangsweisen Vortreibung an unsere zuständige Steuerkassen zu zahlen.

Der Rat der Stadt Niesitz, am 8. Oktober 1925.

Kirchennachrichten.

18. Trinitatissonntag.

Niesitz. Trinitatiskirche 9 Uhr Predigt u. Abendm. (Esterl). 11 Uhr Schwerhörigen Gottesd. (Friedrich). 2 Uhr Jugendgottesd. (Friedrich). Klosterkirche 8 Uhr Predigt ab. Matth. 22, 34—46 (Esterl). Kollekte für den Evangelischen Bund. Chorgesangs. „Du Hirte Isaels“ von Demetrius Boriniantsky.

Hilf. Gem., Hobe Straße 9., Dienstag Versammlung. Weida. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Perr Warrer Schroeter) Kollekte.

Gröba. 9 Uhr Predigt (Matth. 22, 34—46). 11 Uhr Kindergottesdienst, ab. 8 Bibelstunde, Dienstag fr. 7 Andacht, ab. 8 Uhr Bibelstunde mit Frauen und Mädchen (I. Sam. 8). Donnerstag ab. 8 Bibelstunde (Joh. Evang.).

Pausitz. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. (Gastpredigt des Pf. Wötter-Kühnisch). Röderau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kollekte für den Evangel. Bund). 11 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst, Dienstag 8 Uhr Bibelstunde, Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein (Bibelstunde). Donnerstag 8 Uhr Junglingsverein (Bibelstunde).

Zeithain-Dorf. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2, 12 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr nachm. Unterredung mit den konfirmierten letzten 3 Jahrgängen.

Zeithain-Paeger. 10 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Blohwitz. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2, 11 Uhr Unterredung.

Mautitz. 1/2, 2 Uhr Predigtgottesdienst. Niesitz. 9 Uhr Predigt. Niesitz 11 Uhr Predigt. Glauditz. 1/2, 2 Uhr Konfirmiertenbesprechung, 4 Uhr Predigt und Abendmahl. Mittwoch 1/2, 8 Uhr Bibelstunde, Dienstag: Jungfrauen, Donnerstag: Junglinge.

Katholische St. Barbara-Kapelle, Seffingsstraße 9. Um 8 Uhr Gottesdienst in Zeithain, vorher Beicht. In Niesitz 1/2, 7 Uhr Beicht, 1/2, 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 6 Uhr abends Rosenkranzandacht. Werktags hl. Messe 1/2, 8 Uhr.

1 oder 2
leere Zimmer
von jungem Ehepaar
gesucht. Ang. unt. B 3102
an das Tagesblatt Niesitz.

Ein älterer
zuverlässiger Mann
der die Dampfheizung
verfugt, kann sich sofort
melden. Hotel Stern.

Eine sympathische
ehrl. Frau
für häusl. Arbeiten und
etwas Kochen bei freier
Kost und kl. Geldentschäd.
in kleinen Haush. gesucht
Seffingsstraße 2, 3.

1 Magd
für sofort gesucht
Kloster, Zeithain.

Wohnungstausch

Schöne sonnige Wohnung,
Stube, Kammer, Küche u.
Badez. in Strehla, Bahnh.
höfstr. 246m, 1. L. sucht
zu tauschen mit Niesitz,
Röderau oder Zeithain.
R. Gausitz.

Glaser oder Bautischler

stellt sofort ein
Oswald Thomas
Glasermeister
Weihner Straße 17.

Gutmiltene Ziege

zu verkaufen. Bierschlag
bei Lommatzsch Nr. 13.

Hochtrag. Kuh

verkauft
Seethausen Nr. 33b.

Milchvieh-Verkauf.

Dienstag, den 13. Oktober
stelle ich wieder eine sehr
große Auswahl ganz
da. Junge, schwere, hoch-
tragende u. neuneulene
Kühe u. Kalben
sehr preisw. zum Verkauf.
Georg Otto, Ostrau
— Fernruf 173. —

Gebr. Geige

billa
zu verkaufen.
Neue Fassung 76.
Unterhaltene getragene
Herrenanzüge
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tagesblatt Niesitz.

Achtung!

Sweds Gründung eines
Briefstaubenvereins

werden alle Laubenlehaber für Sonntag, den
11. Oktober, nachm. 8 Uhr in Webers Restaurant
eingeladen.

Vereinsnachrichten

Arb.-Genossch. d. T. V. Groß-Niesitz T. V. Lang-
tränken am 10. 10. abends 7 Uhr Hotel Stern.
D. S. V. Ortsgruppe Niesitz. Morgen Sonnabend
nachm. 1/4 Uhr Besichtigung der Papierfabrik
in Gröba.

Deutscher Werkmeister-Bund. Sonnabend, 10. 10.,
abends 8 Uhr Monatsversammlung im Dampfbad.
Schneider-Jungungs Niesitz. Montag, den
12. Okt., nachm. 3 Uhr Quartalsversammlung
im Hotel Wettiner Hof. Um alleseitiges Er-
scheinen wird gebeten.

Vereinigte Militärvereine von Niesitz, Popsitz,
Gersdorf und Pausitz. Am Sonntag Be-
teiligung an der 25jährigen Jubiläumsfeier des
R.-B. „Deutsche Kavallerie“. Stellen der Vere-
ine mit Fahnen zum Festzuge mittags 1/2 Uhr
im Wettiner Hof. Zahlreiche Beteiligung der
Rameraden erwünscht.

Militärverein Gröba. Montag, den 12. Oktober,
abends 8 Uhr Mitgliederversammlung (Gasthaus
zum Anker). 7.15 Uhr Auskehrung.

Militärverein Weida. Sonnabend, den 10. Okt.,
abends 8 Uhr Versammlung mit Frauen im
Café Edelweiß.

Verein Deutsche Marine Niesitz und U-Boots-
kameradschaft. Auf das am Sonnabend abends
8 Uhr im kleinen Sternsaal stattfindende Abs-
tauschen wird hiermit nochmals hingewiesen.
Verlosungsscheine mitbringen.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 11. Oktober, 4—6 Uhr
Künstler-Konzert
in den Saalräumen. Eintritt frei.
Nachdem feiner Ball.
Ergebnst. ladet ein **Mar Henrich.**
Sonnabend, den 17. Oktober

Karpfenschmaus.



Klug muß man sein!

Warum sollen andere Leute
wissen, wie lange Sie Ihre Schuhe
schon tragen? Gebrauchen Sie zum
Putzen Erdal, und Ihre Schuhe
werden so neu aussehen, als seien
sie vorige Woche gekauft. Bitte
machen Sie die Probe!

Erdal

putzt die Schuhe — pflegt das Leder!

Gänsefedern,
prima weiche, vollbaumige Gän-
sefedern, in verschiedenen Quali-
täten empfiehlt billigst
Georg Haberecht, Gänsemästerei, Bobersien.
Telefon Niesitz 109.

Die billigen Fahrradpreise

und die leichten Zahlungsbedingungen
ermöglichen einem jeden, sich ein Fahr-
rad zuzulegen. Bei einer Anzahlung
von 15.— M. erhalten Sie ein er-
kafftes Opel-Fahrrad mit 1 Jahr
schriftl. Garantie sofort zum Gebrauch.

Fahrradhaus
Otto Mühlbach, Niesitz
Bismarckstr. 11, Ecke Schloßstr.



Der ATA-Engel ist vergnügt,
weil seine Arbeit nur so fliegt.
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

Einzig ist Oktoberfest das Schützenhaus.

Sonntag, den 11. Oktober, im
Schützenhaus.
Zum Ausklang kommt Münchener Biersch-Bräu
zu ganz billigen Preisen. Riesen-Spezialitäten:
Gänsebraten und Rind-Kammell-Steigen.

bayrischer Ball

Im Saale von 4 Uhr an
geleitet von echter bayrischer Kapelle.
Es ladet erabend ein **Kurt Neubert.**

Gasthof Grödel

Sonntag, den 11. Oktober
Großes öffentliches Vergnügen
vom Schießklub „Gut Ziel“ Grödel und Umg.
Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein
Kurt Garbe **S. O. Otto Nietz.**

Haupenleim

Marke „Kieblang“
zu Fabrikpreisen bei
Ferdinand Müller.

Täglich prima
**Gänse-
Rupf-
federn**
zu verkaufen.

H. Duosdorf Gänse-
mästerei
Seßitz.

Gesunde Futterkartoffeln
verkauft Th. Gausitz,
Bismarckstr. 26.

Verkaufe täglich
pa. Winteräpfel
von allen Sorten zu
billigem Tagespreis.

H. Duosdorf, Seßitz.

ff. gebr. Kaffee
von Ehrig & Kürbis,
Dresden, heute frisch ein-
getroffen.

Kurt Schredenbach
Sauptstraße 51.

Verkaufe diese Woche
pa. Kalbfleisch
Wib. 1.20 M.

pa. Hammelfleisch
Wib. 1.10 M.

Max Lamm
Fleischermester
Röderau.

**Prima Gefrier-
Mastochsenfleisch**
ist wieder eingetroffen.

Fleischermstr. G. Schneider
Niederlagstr. 15.

Freibauf Niesitz.
Rindfleisch.

Gasthof Lichtentee.
Sonntag

öffentliche Ballmusik.

Bahnhof Müllnitz.
Sonntag öffentliches
Damentänzen.

Gasthof Ragewitz
Sonntag, den 11. Oktober
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Blohwitz.
Sonntag, den 11. Oktober
findet unter

Einzugschmaus
statt. Es laden werde
Gäste und Gönner freund-
lich ein

H. Schöne u. Frau.

Gasthof Nobel
Sonnabend, d. 10. Oktob.
Musikerkonzertchen.
Musikerchor Nobel.
Gäste sind herab. willkommen.

Gasthof Bagra.
Sonntag
öffentliche Ballmusik

Gasthof Bortitz.
Sonntag, den 11. Oktober
öffentliches
Musikerkonzertchen
ausgeführt vom
Konzertchor-Rub Münchritz
Tanzlustige Damen
und Herren sind herzlich ein-
gelad. Anfang 1/2, 7 Uhr.

Gasthof Lentewitz.
Sonntag
Ballmusik mit Musik.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Luftpostverkehr.

Am 1. Oktober ist der Flugplan für den Winterluftverkehr in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt an werden von Dresden aus nur noch die Landflugstrecken Dresden-Berlin-Magdeburg und die Wasserflugstrecken Dresden-Ragdeburg-Altona betrieben. Das Flugzeug der Strecke Dresden-Berlin-Magdeburg verläßt Dresden um 9 Uhr vormittags und trifft in der Gegenrichtung um 2.35 Uhr nachmittags hier ein, während das Wasserflugzeug um 8.30 Uhr vormittags nach Altona aufsteigt und um 2.20 Uhr nachmittags oberhalb der Alsterbrücke landet.

Die Gebühren

Für die Kullieferung von Luftpostsendungen sind vom 1. Oktober an wie folgt festgelegt worden.

Für Dresden-Berlin-Magdeburg	
Postamt 24 (Hauptbahnhof)	7.30 vorm.
Postamt 1 (Postplatz)	7.40 vorm.
Postamt 6 (Alsterstraße)	8.00 vorm.
Postamt 25 (Reustädter Bahnhof)	8.10 vorm.
Für Dresden-Ragdeburg-Altona	
Postamt 24:	8.15 vorm.
Postamt 1:	8.25 vorm.
Postamt 6:	8.45 vorm.
Postamt 25:	8.55 vorm.

Zur Beförderung mit dem Luftpost sind zugelassen:

- a. Im Inlandsverkehr und nach der freien Stadt Danzig: Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, gewöhnliche Pakete, die in keiner Ausdehnung 80 Zentimeter überschreiten und Zeitungen;
- b. Im Verkehr mit dem Auslande: Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art. Soweit

nach einzelnen Ländern auch Pakete und Zeitungen befördert werden, wird dies besonders bekanntgegeben. Nähere Auskunft erteilen die Postämter. Es ist noch immer viel zu wenig bekannt, welche großen Vorteile der Bevölkerung die Benutzung des neuen Luftverkehrsmittels „Luftpost“ bietet. Der Zeitgewinn ist so erheblich, daß die Luftpost in allen Fällen in Anspruch genommen werden sollte, in denen schnelle Lieferung der Sendungen an den Bestimmungsort notwendig ist.

Vielfach begegnet man auch der Ansicht, daß die Gebühren für die Luftpostsendungen außergewöhnlich hoch sein müßten, was schon in der Art der Beförderungsmittel liegt. Das Gegenteil ist richtig. Zu den gewöhnlichen Postgebühren wird nur ein mäßiger Aufschlag erhoben, der beispielsweise für Luftpostkarten nur 10 Pfg., für Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm ebenfalls nur 10 Pfg. und für schwerere Briefe, nach dem Gewicht abgestuft, 20 Pfg. und entsprechend mehr, für Pakete bis 1 Kilogramm 2 RM., für schwerere Pakete, ebenfalls nach dem Gewicht abgestuft, entsprechend mehr beträgt. Hierzu kommt unter Umständen noch der Aufschlag für die Sitzhaltung am Bestimmungsort mit 20 Pfg. für Briefe und 50 Pfg. für Pakete, nach Erten ohne Postanhalt 50 Pfg. und 1 RM., wenn der Absender die sofortige Zustellung an den Empfänger wünscht, wenn also nicht der nächste gewöhnliche Zustieg abgemartet werden soll. Diese Sätze gelten für den Inlandsverkehr, für den Verkehr mit dem Auslande sind sie entsprechend höher. Daraus ist ohne weiteres die Ertragsart ersichtlich, die, mit den Kosten der Liebermittlung durch den Telegraphen verglichen, in der Luftpostbeförderung liegt, wenn es sich um Nachrichten handelt, bei denen eine Kürzung zum Telegrammstil nicht möglich ist.

Luftpostsendungen können bei jeder Postanstalt aufgegeben werden. Briefsendungen können auch in jeden Postbriefkasten oder in die im Hauptbahnhof, am Reustädter Bahnhof und in unmittelbarer Nähe des Landungsplatzes des Wasserflugzeuges angebrachten Luftpostbriefkästen, die wegen ihres leichten Antriebes leicht erkennbar sind, eingelegt werden. Ein besonderer Einwurf für Luftpostsendungen wird in den nächsten Tagen auch beim Postamt 1 in der Marienstrasse hergestellt werden. Doch ist dann darauf zu achten, daß die Sendungen im Kopfe mit der Bezeichnung „Mit Luftpost“ oder „Mit Luftpost“ versehen und ausreichend freigemacht sind. Entsprechend vorbereiteter Klebezettel gibt jedes Postamt kostenlos ab. Luftpostamt für Dresden und für den ganzen Oberpostdirektionsbezirk Dresden ist das Postamt 25 in Dresden-N. (Personenbahnhof Dresden-N.), bei dem alle Luftpostsendungen gesammelt und auf die Flugzeuge in den Dresdener Flughäfen weitergeleitet werden. Um Zweifel zu beseitigen, die bei der Beförderung in Erten außerhalb Dresdens entstehen könnten, wird bemerkt, daß

Luftpostsendungen nicht ausschließlich bei den Postämtern in Dresden aufgegeben werden müssen.

daß dies vielmehr bei jeder Postanstalt auch in allen anderen Orten geschehen kann. Soweit der Bezirk der Oberpostdirektion in Dresden in Betracht kommt, lassen die Postämter in solchen Orten, die, wie diejenigen in Dresden, mit genauen Unterlagen ausgestattet sind, die aufkommenden Sendungen mit der schnellsten sich bietenden Gelegenheit auf die Postämter 24 oder 25 in Dresden sowie auch nach Maßgabe der bei diesen Postämtern festgelegten Schutzgebühren, von wo aus sie über das Postamt 25 zu den Flugzeugen gelangen.

Wegen Umzug gewähre ich, um mein großes Lager zu räumen, auf alle Waren bei Barzahlung **10% Rabatt**

Ernst Müller Nachflg. Inh. Paul Wende

Die Grafen von Freyden.

Roman von K. O. Land.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das Mädchen hob abwendend die feinen Hände. Aber unerbittlich fuhr der alte Mann fort: „Die Baronin kannte mich und hat mich hierher begleitet. Es scheint, Sie haben Herrn Günther als Wache ausgestellt?“

Er tat wenigstens sein möglichstes, Sie und denjenigen, der hier bei Ihnen war, zu warnen. Sprechen Sie selbst, Herr Günther, ist es so?“

Erich Günther war vorgefahren und stand nun im vollen Scheine der Lampe. Seine Augen sahen offen und ehrlich in die des alten Mannes.

„Ich wollte Hilda warnen,“ sagte er fest und bestimmt, „dies ist wahr. Aber sie wußte gar nichts um mein Hiersein. Ich bin ihr heimlich hierher nachgefolgt.“

„Und mit wem sahen Sie Hilda?“

„Einen Moment zögerte Erich. Sollte er die Wahrheit sagen? Aber war die Wahrheit nicht stets und immer das Beste?“

„Und mußte Hilda nicht selbst jetzt endlich all dies Unklare, Unsaßbare aufklären? Wenn sie das nicht konnte oder wollte, war sie es dann noch wert, daß er selbst sich einsehte für sie, um sie zu retten?“

Während diese Erwägungen noch durch seinen Kopf stürzten, hatte der Rat einen schnellen, prüfenden Blick umhergeworfen.

„Sie brauchen beide nicht zu sprechen,“ sagte er scharf. „Die Situation hier spricht genügend für sich. Dort — dieses reizend heimliche Wandersachen — der Teekessel — das hübsch arrangierte Weimert — da die nur halb gerauchtig schwere, feine Zigarre — Kognak in einem Gläschen — also: Herrenbesuch!“

„Und zwar weder Sie, noch einer Ihrer Familie, Herr Günther. Und wenn Ihr Vater und Ihr Bruder frei wären, ich wüßte es doch, daß nicht sie hier gewesen sind. Ich kenne die Gewohnheiten zu genau. Hier war ein Mann der großen Welt, ein Lebemann. Das verrät das ganze Arrangement nur allzu deutlich.“

„War es — war es vielleicht — Wilmings?“

Die Baronin stieß die Worte mit rauher Stimme hervor. Sie sah es selbst ein, daß ihre Frage beinahe lächerlich wirken mußte.

„Wie würde Wilmings, der Hilda ständlich und vollkommen ungestört im Schlosse sehen konnte, wie würde er je zu solcher Stunde das junge Mädchen an einen solchen Ort locken?“

„Und doch klammerte sich die alte Frau förmlich an diesen Gedanken, wie an einen errettenden Strohball.“

Aber Hilda Wenthelm schüttelte nur den schönen Kopf. Nein, sie hatte auch Wilmings hintergangen und betrogen! Die Baronin schloß plötzlich ihre Fäuste.

„Hilda — es klang beinahe bittend — „um Gottes willen, wer war bei dir? Wer kann dir so nahestehen, daß du alle Sitten, alle Grundzüge vergißt?“

Die Baronin war so vollkommen fassungslos, daß sie einen bedauernden Anblick bot.

„Vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben bedachte und bezognete sie ihre Worte nicht. Die Angst um die gefährdete Ehre eines Mitgliebes ihrer Familie überwog alles andere.“

Auch Erich Günther war ganz nahe an Hilda herangetreten.

„Hilda, bei deiner Liebe zu Georg, sage, wer hier bei dir war!“

„Ich will dir glauben und vertrauen, ich will zu dir stehen, wie der treueste Bruder! Aber sprich die Wahrheit, Kind!“

„Ich kann nicht, Erich!“ stieß sie bebend hervor. „Du — ihr alle dürft nie, nie erfahren, wer bei mir war!“

„Und weshalb?“

Sie schwieg wieder. Große Tränen stürzten über ihr blaßes, verklärtes Gesicht. Und dann hob sie die gefalteten Hände mit einer ergreifenden Bitte.

„Erich, sei du barmherzig! Der Schein ist gegen mich, ich weiß es wohl! Aber es wird ein Tag kommen, wo du mein Handeln begreifst und verstehst! Glaube mir, Erich!“

„Blind? Blind soll ich glauben?“ fragte er scharf. Sie senkte das Köpfchen.

„Ich kann und darf nicht sprechen! Ich habe es versprochen, und ich breche mein Wort nicht!“

„Es hat aber niemand — hören Sie wohl, Kind — niemand das Recht, ein solches Versprechen von Ihnen zu fordern oder anzunehmen“, unterbrach Stegmanns Stimme die drückende Stille, welche den Worten des jungen Mädchens gefolgt war. „Sie haben weder Vater noch Mutter, noch sonstige Verwandte, welche berechtigt wären, einen solchen Einfluß auf Ihr Leben zu nehmen.“

Sie sind minderjährig und dürfen nicht frei über sich verfügen. Verstehen Sie mich, Hilda?“

Das Mädchen nickte.

„Und dennoch muß ich schweigen!“ wiederholte sie abermals.

Die Baronin erhob sich schwerfällig.

„Und Sie, Herr Günther, haben sonst nichts gesehen? Wir stehen uns ja nicht freundschaftlich gegenüber. Ihre Familie und die meinige werden wohl in Zukunft getrennte Wege gehen. Aber Hilda ist doch der eine und einzige Punkt, wo unsere Interessen sich begegnen. Und deshalb frage ich Sie und hoffe, Sie wenigstens werden nicht lügen!“

„Erich sah auf Hilda, und ein großer Jörn gegen sie, die er selbst in den Armen eines Mannes dort auf der Schwelle gesehen hatte, erzitternd unter seinen Küßen, stieg in ihm empor. Dieser Jörn überflutete alle anderen Gedanken.“

„Ich habe — ich habe einen schlanken, mittelgroßen Mann gesehen — das Gesicht blieb im Dunkel. Draußen im Schuppen stand sein Automobil.“

„Ich — ich habe gesehen, daß er dich, Hilda, zärtlich begrüßte, als du kamst, daß er dich — dich küßte!“

Seine sonst so weiche Stimme war rau und beinahe unverständlich.

„Er sah im Geiste Georgs blaßes, hageres Antlitz, und er wog die Worte nicht mehr. Sein Bruder litt ungeschuldig — niemand war fester davon überzeugt, als Erich Günther —, und das Mädchen, welches er liebte, und das vorgab, ihn zu lieben, hatte heimliche, nächtliche Zusammenkünfte mit einem Mann, über den sie jedwede Auskunft verweigerte.“

Hilda war zurückgetaumelt.

„Du wirst es Georg sagen?“ stammelte sie fassungslos. Sie machte auch nicht den leisesten Versuch, zu leugnen. Sie gab ihre Sache auf.

„Ich werde es ihm sagen. Ich muß ihm doch die Wahrheit gestehen, auch wenn sie ihn noch so hart und schwer trifft!“

Sie brach beinahe zusammen. Nur mit Mühe hielt sie sich am Tische fest, welcher erzitterte unter dem trampfhaften Druck ihres Körpers.

„Georg!“

Wie ein Schrei flog der Name durch das Zimmer,

Aber die drei, welche hier herumbstanden, waren wie zu tief erbittert über all das Geschehene und Gehörte; sie vernahmen nicht die fürchterliche Qual, welche in dem einen Worte lag; sie hielten Hilda Wenthelm nur für eine sehr geschickte Schauspielerin, die unter der Maske der Unschuld ihre eigenen, sehr sonderbaren und irren Wege ging.

Die Baronin tastete mit zitternder Hand nach ihrem Mantel.

„Wir müssen fort,“ sagte sie befehlend; „ich bitte Sie, Stegmann, löschen Sie die Lampe! Niemand darf auch nur die leiseste Ahnung haben, daß eine — eine Enkelin des toten Grafen Freyden sich je soweit verfallen hat.“

„Wir gehen zusammen, und Sie, Herr Rat, begleiten uns bis zum Parktörchen! Hoffentlich kommen wir ungelesen ins Schloß.“

„Von nun an werde ich ganz allein und unausgesehen über Hilda wachen.“

Solange sie in unserem Hause ist, wird es ihr nicht mehr gelingen, uns einen so heimtückischen Streich zu spielen. Baron Wilmings werde ich irgend etwas erzählen!“

Die alte Frau war so erregt, daß sie kaum sprechen konnte. Der Rat wiegte bedenklich den weißen Kopf.

„Die Sache wird schwer zu verheimlichen sein,“ sagte er mit einem bezeichnenden Blick auf Günther.

Erich sah ihn ernsthaft an.

„Ich werde sie so wenig als möglich an die Öffentlichkeit ziehen,“ sagte er einfach.

Die Baronin atmete auf. Ihr graute am meisten vor der öffentlichen Schande. Alles andere ließ sich vielleicht noch gutmachen.

Sie sagte Hilda am Arm.

„Komm!“ sagte sie streng. „Du hast hier nichts mehr zu suchen!“

Hilda warf noch einen Blick auf das Zimmer, in dem sie ein paar glückliche Augenblicke, von Liebe und Zärtlichkeit umhüllt, verlebt hatte.

Sie vermochte nichts mehr zu denken. Nur Erichs Gesicht sah sie noch deutlich, alles andere schien ihr verschwommen und schemenhaft.

Mit einem wilden Ruck riß sie sich los und lag eine Sekunde später vor dem jungen Manne auf den Knien.

„Sag ihm nichts! Im Gottes willen, Erich, sage Georg nichts! Nimm ihn mir nicht auch noch! Ich bitte dich! Ich bitte dich!“

Sie hielt die gerungenen Hände empor und blickte ihn an mit einem Ausdruck wahn sinniger Verzweiflung.

„Sage, wen hast du hier geküßt? Sage es mir, mit allein, Hilda!“

Noch einmal hoffte er, sie zur Aufrichtigkeit zu bewegen. Aber da sah er, wie sie die Lippen aufeinanderpreßte, wie sie sich todmüde erhob und sich schweigend abwandte.

Und da schritt auch er mit kurzem, stummen Gruß nach der Tür. Aber der Gruß galt nur den beiden alten Leuten. Herr Hilda sah er hinweg.

13. Kapitel.

Vor Gericht.

Der Prozeß „Günther“ hatte in Wien großes Aufsehen erregt, und zwar aus mehr als einem Grunde.

Erstens war die Familie Freyden in der ganzen aristokratischen Welt und auch in den gebildeten Bürgerkreisen sehr bekannt.

Der alte Graf, welcher auf eine so sonderbare und rätselhafte Weise ums Leben gekommen war, hatte einst viel in

Wenn auch das neue Postverföhrsmittel „Luftpost“ noch verhältnismäßig jung ist, mancher ihm auch wegen einer gewissen Abhängigkeit von Witterungseinflüssen mit Zurückhaltung gegenübersteht, so kann nach der Zahl der täglich zu bestellenden Luftpostsendungen doch gesagt werden, welche Beachtung die neue Einrichtung in allen Kreisen der Bevölkerung schon jetzt findet, und welche Rolle das neue Postverföhrsmittel in Zukunft zu spielen berufen sein wird.

Welche Bedeutung zum Beispiel der Flugpostdienst mit dem entlegeneren Auslande schon jetzt erlangt hat, kann nicht treffender als daraus hervorgehen, daß zum Beispiel das schwedische Luftpostamt in Malmö und das dänische Luftpostamt in Kopenhagen täglich unmittelbare Briefbeutel für das Luftpostamt in Dresden abfertigen und von diesem empfangen.

Dafür, daß auch die Bedenken hinsichtlich der Abhängigkeit des Flugdienstes von Wind und Wetter bei dem hohen Stande der Technik an sich gar nicht mehr berechtigt sind, in der beste Beweis der, daß zum Beispiel das seit von Hunderten beobachtete Dresdner Wasserflugzeug seinen Oasen oberhalb der Albertbrücke Tag für Tag früh pünktlich verläßt und nachmittags wieder erreicht. Man kann deshalb, ohne besondere den Flugdienst verzögernde oder einschränkende Vorkommnisse dabei übergehen zu wollen, wie sie indes auch bei der Benutzung der gewöhnlichen Postverbindungen auftreten, ohne weiteres sagen, daß der Luftpostdienst an Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit schon jetzt nicht mehr zu wünschen übrig läßt.

Jeder prüfe deshalb, ob er sich bei eiligen und eilfertigen Sendungen nicht zweckmäßig der Luftpost bedienen möchte.

Der Lehrgang über die körperliche und geistige Entwicklung des Jugendlichen in der Reifezeit.

Id. Dresden. Vom 1. bis 3. Oktober hielt das Ministerium für Volksbildung mit über 200 von ihm ausgewählten Vertretern der Lehrerschaft aller Schulstufen aus allen Teilen Sachsens im Saale der kaiserlichen höheren Mädchenschule in Dresden einen Lehrgang über die körperliche und geistige Entwicklung des Jugendlichen in der Reifezeit, unter besonderer Betonung der sexuellen Entwicklung, ab.

Am 1. Tage entwarf Obermedizinalrat Privatdozent Dr. Schob ein anschauliches Bild von den körperlichen und seelischen Merkmalen des normalen und psychopathischen Jugendlichen in der Pubertätszeit; während Oberlehrer Dr. Meißner die Reifezeit vom Standpunkt des Kinderpsychologen aus beleuchtete als eine Umwandlungsperiode, in der eine Dissoziation oder Auflösung der physischen Struktur abgelöst wird durch eine Periode der Assoziation, des Wiederaufbaues.

Am Nachmittag sprachen in der Ausstellung des Hygiene-Museums unter Benutzung ihres reichen Bilder- und Tabellenmaterials Privatdozent Dr. Heiliger über die Bedeutung der Veranlagung für die körperliche und geistige Entwicklung und das geschlechtliche Gesüge des Menschen und Oberarzt Dr. Junak vom kaiserlichen Krankenhaus in Dresden-Altstadt über die Arten der Geschlechtskrankheiten sowie über ihre Verbreitung und verheerende Wirkung auch unter den Jugendlichen.

Am 2. Tage kamen nur Pädagogen zum Worte. Oberlehrer Albricht-Dresden behandelte die Formen der Entwicklung des Jugendlichen und ihre pädagogische Beein-

flussung im vollschulpflichtigen Alter, der Ubergangzeit zur eigentlichen Reifezeit. Diese selbst machten zum Gegenstand ihrer Ausführungen für die männliche Jugend Oberstudienrat Prof. Dr. Schmidt-Swidau, für die weibliche Prof. Studienrat Gwede-Deppig, für die werktätige männliche Jugend Berufsschuloberlehrer Malke-Deppig und für die werktätige weibliche Jugend Prof. Studienrat Sander, ebendem Leiterin einer großen Weisiger Mädchenberufsschule.

Am 3. Tage forderte Studienrat Meißner-Dresden die Wahrung der Jugend vor den häufigsten Alkohol- und Nikotin, Stoffschlacken, Dr. Reichle-Gemmy die Wachstumsvorgänge an Länge, Breite und Gewicht des Körpers wie an den inneren Organen während der Reifezeit und beleuchtete vom Standpunkt der Schulgesundheitspflege aus Einrichtungen wie den durchgehenden Unterricht, die Kurstunde, den Wechsel der Lehrfächer im Wochenstundenplan u. a. Studienrat Jacharow-Dresden legte dar, wie die Jugend durch Verabreichungen zweckmäßig und kindgemäß zum Handeln, zu Mut, Entschlossenheit, Beharrlichkeit, Beharrlichkeit, Selbstständigkeit und Selbstbeherrschung, aber auch zur Unterordnung unter den Führer und Einordnung in große Ganze erziehen werden könne und müsse.

In erfreulicher Uebereinstimmung wurde sowohl in den Vorträgen wie in der Aussprache betont, daß der Jugendliche in der Reifezeit ganz besonderer Ueberwachung bedürftig. Sein geschlechtliches Denken und Leben müsse durch geistige Uebung veredelt werden. Auffklärung sei schon um deswillen nötig, weil aller Kulturfortschritt voraussetzt, daß unbewusste Lebensvorgänge in das Licht des Bewußtseins gehoben werden; aber sie dürfe nicht zu spät, müsse möglichst von den Eltern selbst, in der Schule aber nur dem Einzelnen und nicht in zu weitgehendem Maße, die Scheu vor dem Geheimnisvollen und das Schamgefühl zerknirschender Weise gegeben werden. Als Ablenkungsmittel wurden empfohlen die Arbeit, körperliche Uebung und das „Ernstspiel“, vor allem aber eine allgemeine, alles Beschäftigende unterdrückende Willensbetätigung und Pflege der Gemeinschaft. Ideale Regungen und Zielsetzungen in der Jugendbewegung müssen unterhalten, Schund und Schmutz in Wort und Bild ferngehalten, edle Vorbilder der Kunst und der Geschichte vor die Jugend hingestellt, Mittelmäßigkeit gegen die Frau verflucht werden. Dem reifen Schüler, der ins Leben tritt, müsse man den richtigen Ausschluß über sich selbst, seine Aufgabe als Mann im Leben und über die Kulturentwicklung geben. Der Lehr- und Erzieher könne über diese Aufgabe nicht lösen; der Schüler wolle im Lehrer den Freund und Menschen sehen, der ihn führe.

Mit einem, das Wesentliche nochmals heraushebenden Uebersicht und der Mahnungen an die Teilnehmer, die reichen Anregungen weiter zu verfolgen und hinauszutragen in ihre Berufsarbeit und in die Reihen ihrer Mitarbeiter und der Eltern schloß Ministerialrat Dr. Reuter, der das Ganze leitete, den Lehrgang, der bis zum Schluß den Festsaal im Neubau der kaiserlichen höheren Mädchenschule anhalt bis auf den letzten Platz gefüllt hatte.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Der Niejaer Sportverein in Rohnweim.

Bisher hatte man dem Spiele des Meisters in Rohnweim so gut wie keinen Wert beigemessen, die Mannschaft des Rohnweimer Fußball-Clubs hat sich aber in den bisherigen Verbandsspielen so gut gehalten, daß sie mit dem Niejaer Sportverein Punktgleich in Führung liegt. Der kommende

Sonntag soll nun die Entscheidung um die endgültige Tabellenführung bringen. Mit großem Interesse sieht man im Gau dem Kampfe in Rohnweim entgegen. Auf dem kleinen schmalen Rohnweimer Wiese werden die Blauweiser dem Meister den größten Widerstand leisten und sich bemühen, dem Meister RSW, die erste Niederlage beizubringen. Der Weg zur Meisterschaft wäre dann für die Rohnweimer offen. — Unser RSW kennt die Rohnweimer Verhältnisse noch von seinem letzten Gesellschaftsspiele her und wird den Kampf gleich von vornberein ernst nehmen. — Dies ist unbedingt notwendig, denn die Rohnweimer Mannschaft ist sehr spielfürter geworden. — Der RSW entsendet folgende Mannschaft: Bauer — Blau — Rische — Sotisch — Müllsch — Sitte — Thonfeld — Sundermann — Knopp — Born — Holmann. Schiedsrichter: Herr Seifert-Döbeln.

Weitere erstklassige Spiele finden statt in: Weiblich: RSW, Weiblich — SC, Döbeln. Rohnlich: WFB, Rohnlich — SC, Rohnlich. Weiblich: WFB, Rohnlich — SC, Rohnlich. Weiblich: WFB, Rohnlich — SC, Rohnlich.

Wenn Ueberausungen ausbleiben, sollten RSW, Döbeln, Rohnlich, WFB, Rohnlich, Hartha die Sieger stellen. —

In der 2. Klasse findet am Sonntag im RSW-Wart nachmittags das Treffen der Ortsrivalen:

RSW, 2 — WFB, 2 statt. In der vergangenen Spielserie stellte der RSW, auch in dieser Klasse den Meister und ist dieses Jahr dabei es wieder zu werden. Am Sonntag steigt für die RSW-Mannschaft bereits das letzte Spiel der 1. Serie. Der Niejaer WFB wird alles dransehen, um dem RSW, den Weg zur Meisterschaft zu verlegen. Schon deshalb wird der Kampf ein recht interessanter sein.

RSW, 3. Mannschaft hat den härtesten Gegner ihrer Klasse, die 2. Mannschaft des SC, Rohnlich als Gegner. Die RSW-Mannschaft wird alles dransehen müssen, wenn sie beide Punkte retten will.

Niejaer Sportverein e. V. Nieja.

Abteilung für Jugendpflege.

Am kommenden Sonntag stellt die Abteilung 3 Mannschaften zu den Verbandsspielen.

Der Jugendmeister begleitet die erste Herrenmannschaft nach Rohnweim und spielt vor dem Treffen der heiderseitigen 1. Herrenmannschaften gegen die 1. Junioren des SC, Rohnweim. Es ist der schwerste Kampf, den die Eliteleute während der Herbstverbandsperiode auszutragen haben. Der Sieger aus diesem Spiel dürfte erster Unwärtler auf die nordbaltische Meisterschaft sein. Öffentlich ist der kleine Wagnis dem Jugendmeister an der Entfaltung seines Könnens nicht hinderlich.

Die 2. Junioren spielen vormittags in Nieja gegen SC, Mügeln 1. Junioren. Der Ausgang dieses Spieles ist völlig ungewiss. Ein Sieg der linken Mügelnr wäre jedoch keinesfalls überraschend.

In Döbeln weilen die 1. Knaben des RSW, und Ant-Gegner der 1. Knaben des Döbelner Sportclubs. Erstmalig greifen die Muldeute seit langer Zeit in die Knabenverbandsspiele des Gau's Nordbaltens mit ein. Für Sieg über WFB, Nieja mit 3 : 1 liegt außerhalb und es steht noch keinesfalls fest, wer am Sonntag der Sieger wird. Selben die RSW-Knaben das schöne Spiel wie gegen ihren Ortsgegner, der mit 5 : 0 besieg wurde, so dürfte es zu einem knappen Siege langen.

von „Anstifter“ und literarischen Zirkeln verfehrt; sein unglücklicher Sohn, Graf Hugo, welcher immer noch hoffnungslos geistig erkrankt erschien, war in der Sports- und Militärwelt vielfach befreundet.

Jetzt, wo durch den Prozeß „Günther“ auch der Name „Freydeck“ in aller Munde war, jetzt erinnerte man sich auch wieder deutlicher an alle die tragischen Vorgänge der Vergangenheit, von welchen die gräßliche Familie schon betroffen worden war: an den nie völlig aufgeklärten Tod Ernst, des einstigen Majorats Herrn, in Amerika, an Lucies Flucht aus dem elterlichen Hause und ihre Heirat.

Man besprach Altes und Neues; man kritisierte und flüsterte. Aber im allgemeinen hatte doch die Familie von Freydeck diesmal alle Teilnahme für sich, und gleich von allem Anfang an bildete sich eine gewisse Abneigung gegen die Familie Günther im Publikum, die auch während des Prozesses dann und wann zum Ausdruck kam.

Die beiden Verteidiger hatten ihr möglichstes getan; Doktor Gerlach hatte immer und immer wieder mit ihnen alles erwogen, und sie sowie die Zeugin Hilda Wentheim, deren Auftreten man mit begreiflicher Spannung entgegen sah, legten das ganze Schwergewicht auf die Gestalt der fremden Frau, welche Georg neben dem alten Grafen in der Bibliothek gesehen haben wollte, nachdem er ihr durch den Park gefolgt war, und welche fast unzweifelhaft auch später in Hildas Zimmer gedungen sein, sich dort das Bild des jungen Mädchens angeeignet haben mußte und den Zettel und den Ring samt Schlüssel hinterlassen haben sollte.

Als Hilda Wentheim mit zitternder Stimme, oftmals von Schluchzen unterbrochen, ihre Aussagen machte, wich sogar die Stimmung der Zuhörer einem Mitleid.

Das noch so junge, verwaltete Mädchen in dem schlichten Trauerkleid sah so furchtbar verhärtet, so schmal und blaß aus, daß manches bedauernde Wort vernommen wurde. Aber da auch Hilda Wentheim gar keinen Beweis in den Händen hatte für ihre Behauptungen — der Advokat der Gegenpartei führte höchst geistvoll aus, daß der aus Zeitungsbuchstaben zusammengesetzte Zettel auch eine Irreführung sein könne, und daß Schlüssel sowie Ring ja verloren seien, also nicht geprüft werden könnten —, so war ihre Aussage eigentlich von nicht sehr hoher Bedeutung.

Nur als sie von der Leiche sprach, welche sie im Kloster gesehen, wurde die Aufmerksamkeit wieder reger. Aber da standen die Erklärungen der Ärzte dagegen. Auch stimmte der Anzug der toten Frau in keiner Weise mit dem von Georg geschilderten.

Und überdies — zweimal wies ein langes, rotgoldenes Haar scheinbar einen Weg zu einer Unbekannten, wenn man den von Doktor Stegmann sehr bestimmt ausgesprochenen Verdacht gegen Hilda Wentheim unberücksichtigt ließ, aber jene fremde, tote Frau hatte das Haar ganz kurz getragen. Die Farbe stimmte wohl ungefähr, aber die Länge absolut nicht.

Die öffentliche Meinung ist ja unberechenbar. Sie ändert sich von einem Tage zum anderen, sie hebt heute ihre Lieblinge auf einen Thron, um sie morgen hinabzu stoßen in den tiefsten Abgrund. Sie schwankt hin und her und zeigt keinen Tag dasselbe Gesicht.

Von allem Anfang an hatte Ray Günthers starres, verschlossenes Wesen sowohl auf den Gerichtshof, als auch auf die Geschworenen einen höchst ungünstigen Eindruck gemacht.

Man lächelte es förmlich: dieser Mann wußte weit

mehr, als er sagte, er brütete stets und immer über einem Geheimnis, das er niemand preisgeben wollte und konnte.

Und er war durch nichts aus seiner grübelnden, tiefen Schweigsamkeit zu erwecken. Es war, als blinde ihn etwas — ein Schwur, ein heiliges Versprechen — und seine Macht der Welt hatte die Kraft, ihm sein Geheimnis zu entreißen.

Anders war es zuerst mit Georg Günther gewesen. Als er das erste Mal im Gerichtssaal erschien, war ein Murren des Mitleids durch die Menge gelaufen.

Er erschien hier weit älter und reifer, als vor wenigen Monaten.

Den feinen, schönen Kopf trug er hoch und frei, die Augen blickten ruhig und offen. Nur um den Mund lag ein Zug, der einst nicht in diesem Gesicht gelegen hatte, ein Zug tiefen Ernstes und Schmerzes.

Seine Aussagen enttäuschten allerdings die Zuhörer sehr, trotzdem die schlichte, innige Schilderung seiner Liebe zu Hilda Wentheim ihm viele Sympathien eintrug.

Aber daß er so gar nichts Besonderes auszusagen mußte, daß er stets und immer bei den gleichen Behauptungen blieb, das fand man mit der Zeit fast langweilig, und man glaubte ihm allmählich ebensowenig, als seinem Vater.

Die beiden Angeklagten fühlten es fast körperlich, die Gunst ihrer Richter und die Gunst des Publikums entschlüpfte ihnen allmählich und wandelte sich erst in Gleichgültigkeit, und dann nach und nach in Abneigung.

Man glaubte ihnen nicht, und die Tatsachen nahmen immer drohendere Gestalten an und zeugten gegen sie. — Und nun trat Hilda Wentheim vor die Geschworenen. Ihre Jugend, ihre rührende, hilflose Schönheit bezwang manches Herz.

Aber trotzdem blieb ein starkes Mißtrauen gegen diese Hauptzeugin lebendig, und die Aussagen Doktor Frig Gerlachs und seiner Tochter Käthe konnten dieses Mißtrauen nicht ganz bannen.

Frig Günther hatte eigentümlicherweise von seinem Rechte als naher Verwandter Gebrauch gemacht und sich jeder Aussage enthalten mit der Begründung, daß er von gar nichts wisse.

Nun sah er scheinbar stumpf und fast teilnahmslos in der ersten Reihe der Zuhörer. Woran dachte er, wenn sein Bild so ernst und so fragend auf dem Anblick seines Vaters ruhte?

Er selbst hätte es kaum zu sagen gewußt, was in diesen Stunden durch seinen Kopf zog.

Er sah nur wieder und wieder ein kleines Notizbuch vor seinen Augen, kindliche Zeichen einer Geheimsprache tanzten und schwirrten ihm durch den Sinn.

Und während sein Vater drunten im Saale immer wieder mit müder, eintöniger Stimme behauptete, er habe nichts von Julies Tod gesehen und gehört und sei nicht am Tatorte gewesen, dachte der Sohn unablässig an den Zettel, den er selbst auf der Brücke gefunden, und an den Ausschrei eines todwunden Hergens:

„Komm, Ray, um Gottes willen, komm!“ Die Stunde stimmte.

War es denkbar, daß jene Botschaft nicht bis zu dem gedungen war, dem sie galt? Sollte Julie selbst den Zettel bei sich getragen und verloren haben?

Und all das andere: die Spuren der Jagdstiefel, das Umherstreifen seines Vaters im Walde, seine scheinbare Geschäftigkeit beim Empfang der Todesnachricht — alles das war reiner Zufall?

... Und jene zweite Spur? Ein Mann war auf der

Brücke gewesen in seinem, schmalen Salonschuhen. Dem einen Schuh fehlte ein Absatzteilchen.

Und am nächsten Tage hatte der alte Diener des Grafen Hugo selbst einen Schuh, dem ein Absatz zur Hälfte fehlte, zum Schuster getragen. —

Doktor Frig Gerlach hatte ausgesagt, und wieder schwankte die Waage.

Diesmal trat ein neues Moment zu allen den anderen; der schwere Verdacht gegen den Grafen Hugo. Auch Käthe Gerlachs Erzählung von jener Nacht in Julies Mädchenstübchen, wo sie den Grafen belauscht hatte, machte einen tiefen, nachhaltigen Eindruck.

Und einer der Geschworenen richtete an Ray Günther die Frage, ob er je ein Liebesverhältnis mit seiner Schwägerin Julie von Kirchbach unterhalten habe?

Die Frage klang kühl und sachlich. Aber das Gesicht des Angeklagten erblähte tief dabei, so daß ein Murren der Anteilnahme durch den Saal ging.

Wenn Ray Günther jetzt offen eine große Leidenschaft für Julie eingestanden hätte, so wären unwillkürlich alle Sympathien auf seiner Seite gewesen.

Aber er sagte ruhig und ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken:

„Nein, ich hatte kein Liebesverhältnis mit meiner Schwägerin!“

„Sie können dies beschwören?“ Ein einzige kurze Sekunde zögerte er. Dann sprach er klar und bestimmt:

„Ich kann es!“ Ueber die Köpfe der Verteidiger hinweg traf Gerlachs Auge das seines Vaters. In dem Blick des Sohnes stand eine furchtbare Frage, ein Zweifel, welcher ihm selbst zur Qual wurde. Aber das Auge des Vaters sprach:

„Zweifle nicht, ich spreche die Wahrheit!“ Jetzt sprach er sie viellecht, obgleich auch dies kaum glaublich war. Aber sprach er sie immer? Vermied er nicht bei den Aussagen über vieles andere direkt den Blick des Sohnes?

Ein Stöhnen drach über Gerlachs Lippen, und sein Kopf sank schwer auf die Brust.

Als nun Hilda den Saal betrat, erhob er sich jäh und verließ, ein plötzliches Unwohlsein vorschüßend, den Raum.

Er konnte nicht mehr! Er konnte nicht mit anhören, wie dieses Mädchen, welches behauptete, seinen Bruder zu lieben, auch hier diese Behauptung wiederholen würde, während er sie doch selbst in tiefer Nacht auf der Schwelle des einsamen Forsthauses in den Armen eines anderen gesehen hatte, erschauernd unter den heißen Küffen eines fremden Mannes.

Er hatte seit jener Stunde Hilda Wentheim nicht mehr gesehen und auch keine Nachricht von ihr erhalten.

Durch Käthe Gerlach hörte er auch nur, daß Baron von Ullmingen am nächsten Tage das Schloß Freydeck verlassen hatte, und daß Hilda sowie die Baronin Berghaus vollkommen unsichtbar blieben.

Georg hatte ihn unzählige Male nach der Gespielin seiner Kindheit, seiner ersten reinsten Jugendliebe gefragt. Er hatte den Brief, welchen Hilda ihrem Vater zur Beförderung übergab, durch einen Dienstmann zugesellt erhalten, der jede Auskunft verweigerte, als Georg ihn fragte, wer ihm den Brief übergeben habe.

Wie oft hatte Georg Günther die innigen, von rührender Liebe und Treue erfüllten Zeilen gelesen und das weiße Blatt an die Lippen gedrückt!

(Fortsetzung folgt)